

## **Grußwort von Ruth Misselwitz - Freitag, 15.05.09**

Sehr geehrter Herr Botschafter, sehr geehrte Frau Huitsing, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Projektpartner, liebe ehemalige und aktuelle Freiwillige!

Ich freue mich sehr, dieses Jubiläum hier in den Niederlanden mit Ihnen, euch feiern zu dürfen.

Vor 50 Jahren sind die ersten FW von ASZ dem Ruf von Lothar Kreyssig gefolgt, um ein Zeichen der Sühne in diesem Land zu tun, in dem die Deutschen tiefe und bis heute spürbare Wunden hinterlassen haben.

Heute nach 50 Jahren blicken wir auf eine lange Geschichte unserer Arbeit in diesem Land zurück und wir dürfen sagen, dass sie etwas bewirkt hat.

Die ersten Zeichen, so klein sie auch gewesen sein mögen, waren nicht umsonst, Beziehungen sind entstanden bis hin zu Freundschaften zwischen Menschen, die zum Teil nie wieder Deutsch sprechen wollten und den jungen Freiwilligen aus Deutschland, die sich mutig der Geschichte ihres Landes gestellt haben.

Der Beginn der Arbeit in den Niederlanden geschah auf eine Einladung der „Hervormden kerk“, in Ouddorp Ferienhäuser für Rotterdamer Hafenarbeiter zu bauen.

Für den Bau des Visser t ´ Hooft Centrum in Rotterdam sammelte ASZ mehr als 1 Million Mark, die rheinländische und westfälische Landeskirche beteiligte sich an dieser Sammlung mit einem erheblichen Anteil. Dieses Haus wurde dann der Stadt Rotterdam für einen symbolischen Preis geschenkt.

Nach den Niederlanden begannen im September 1959 auch in Norwegen Freiwillige mit dem Bau eines Wirtschaftsgebäudes für ein Behindertenheim.

Die Arbeit der Freiwilligen hat sich in den 50 Jahren natürlich auch verändert. Es entstanden kontinuierliche Projekte, zunächst im sozialen Bereich, später in Gedenkstätten oder in gesellschaftlich engagierten Projekten.

Zur Zeit sind in den Niederlanden 16 Freiwillige aktiv, die wir alle hier begrüßen wollen (*die Freiwilligen stehen auf*)

Zwischen Deutschland und den Niederlanden bestehen bis heute besondere Beziehungen. Deutschland wird nicht selten als der grosse Nachbar, oft auch der bedrohliche Nachbar wahrgenommen.

Es existiert ein vielfach durch die Geschichte geprägtes negatives Bild von den Deutschen, das sich erst in den letzten Jahren ändert.

Erst vor drei Jahren erzählte eine Freiwillige in Amsterdam, dass 5.Klässler sie berührt hätten und voller Verwunderung festgestellt hätten, dass auch eine Deutsche aus Fleisch und Blut sei.

Die Freiwilligen aus Deutschland kommen auch mit bestimmten Bildern hier her. Es ist im Allgemeinen das Bild eines toleranten und offenen Landes-

Aber auch viel Unwissenheit über Land und Leute und die Meinung, dass die Niederlande doch fast wie Deutschland wäre, sind bei den Freiwilligen vorhanden.

Es ist schön zu sehen, wie sich Beides im Verlauf des Jahres verändert: die Freiwilligen lernen die Niederlande als eigenes, besonderes Land kennen, und können ihren Blick und ihr Verständnis verfeinern.

Gerade die Vielfalt der Projekte in den Niederlanden ermöglicht es, die Besonderheiten z.B. im Bereich sozialer Arbeit kennen zu lernen und zu verstehen. Die Unterstützung und Begleitung von Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen am Rande der Gesellschaft stehen, ist ganz im Sinne des Gründungsauftrages von Lothar Kreyssig: sich auf die Seite der Schwachen und Ausgegrenzten zu stellen.

Die Freiwilligen wissen bei Ihrer Ankunft im Allgemeinen wenig über die Geschichte, wie z.B. die Besetzung durch Deutschland – Hier helfen ihnen neben dem Leben im Land vor allem die Gespräche mit Zeitzeugen oder die Arbeit in den Gedenkstätten, die unheilvolle Rolle Deutschlands während der Besetzung zu begreifen.

Lange Jahre wurden die Freiwilligen im belgischen Flandern von den Niederlanden aus begleitet. Die Entscheidung, ab 2004 ein Landesbüro in Belgien aufzubauen, war auch für die Arbeit in den Niederlanden sehr sinnvoll. Konnte sich die Landesbeauftragte doch nun auf die Niederlande konzentrieren.

Die ausliegende Broschüre über 50 Jahre ASF in den Niederlanden wurde durch Unterstützung der Deutschen Botschaft und des niederländischen Zweigs der Firma Würth ermöglicht. In diesem Zusammenhang ist es mir eine Freude auch die beiden Auszubildenden der Firma Würth begrüßen zu können, die zur Zeit ein zweiwöchiges Praktikum in Begleitung unserer Freiwilligen bei der Anne Frank Stiftung und der Regenboog-Gruppe absolvieren.

Wir sind sehr dankbar über den guten, vertrauensvollen und kontinuierlichen Kontakt zu den Projektpartnern, ohne die die Arbeit von ASF nicht möglich wäre.

Ich bin überzeugt, dass die Arbeit, die unsere Projektpartner uns hier in diesem Land ermöglichen, zum Verständnis zwischen den beiden Völkern und somit auch dem Frieden in Europa dient.

Ich hoffe sehr, dass wir diese Arbeit auch weiterhin fortführen können trotz einer weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise.

Aber ich bin auch überzeugt, dass gerade in Zeiten solcher Krisen, in denen verstärkt rechtsradikale, nationalistische und antisemitische Strömungen Nahrung bekommen, diese Arbeit um so wichtiger ist.

Darum möchte ich mich bei allen bedanken, die unsere Arbeit seit 50 Jahren ermöglicht und begleitet haben und es weiterhin hoffentlich weiter tun werden.

Vielen Dank